Rektorenwechsel an der HfJS in Heidelberg

HEIDELBERG. Zur offiziellen Verabschiedung und Einführung des alten und des neuen Rektors der Heidelberger Hochschule für Jüdische Studien (HfJS) durch den Zentralrat kamen am 5. Dezember hochrangige Gäste aus den Gemeinden, aus Wissenschaft, Stadt und Kultur in die angesehene Bildungsanstalt. Zentralratspräsident Dr. Josef Schuster erinnerte in seinem Grußwort an die vielen Alleinstellungsmerkmale der Hochschule und deren Bedeutung für das deutsche Universitätssystem, bevor er auf den Rektorenwechsel zu sprechen kam. Prof. Dr. Werner Arnold leitete die Hochschule in schweren Zeiten. Die Jahre waren geprägt von der Pandemie, dann kam der 7. Oktober. Neben Fingerspitzengefühl für die Studierenden und Angestellten, bewies Arnold Durchhaltevermögen und machte immer wieder auch allen Menschen in seinem Umfeld Mut zum Weitermachen. Ursprünglich für zwei Jahre gewählt, verließ Prof. Dr. Werner Arnold die Hochschule nun nach insgesamt vier Jahren. Er ging in einer für die Hochschule wie auch für andere jüdische Einrichtungen in Deutschland sehr schweren Zeit.

Anders als Prof. Arnold lehrte sein Nachfolger Dr. Andreas Brämer vorher nicht an der Uni Heidelberg, wohl aber arbeitete er an der Hochschule. Dazwischen und wohl auch ausschlaggebend, war er als stellvertretender Direktor des Hamburger Instituts für die Geschichte der deutschen Juden tätig. Von einem Semitisten geht die Position über an einen Judaisten und Historiker.

In ihrem Grußwort betonte Heidelbergs Bürgermeisterin Stefanie Jansen, die den Oberbürgermeister vertrat, die starken Bindungen zwischen der Stadt und der Hochschule. Sie sei nicht nur Lern- und Forschungsort zu jüdischen Traditionen und Kulturen oder zu jüdischem Leben der Gegenwart. Sie sende auch wichtige Impulse in die Heidelberger Stadtgesellschaft.

Neben dem musikalischen Auftakt durch Noga Sivan (Geige), Preisträgerin des Karl-Adler-Jugendmusikwettbewerbs, und Prof. Dr. Noam Sivan (Piano), Professor für Klavierimprovisation an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart, waren es Prof. Steve Fassberg von der Hebrew University in Jerusalem und Prof. Arnold selbst, die das Publikum unterhielten. Fassberg, dessen Schwiegervater Abraham Wasserstein in den 80er Jahren Interimsrektor der Hochschule war, erläuterte in seiner Festrede die Schriftrollenfunde in Qumran.

„Die Erforschung der Schriftrollen vom Toten Meer revolutionierte mehrere Bereiche im Zusammenhang mit der Zeit des Zweiten Tempels: die Archäologie, die hebräische Bibel, die intertestamentarische Literatur, das Neue Testament, das frühe Judentum und das frühe Christentum sowie deren Geschichte, Theologie und Liturgie. Sie hat auch das Feld der Sprachstudien verändert: Unser heutiges Verständnis des Hebräischen und Aramäischen der Zeit des Zweiten Tempels unterscheidet sich radikal von dem, was vor 1947 bekannt war."

Prof. Barbara Traub, Vorsitzende des Hochschul-Kuratoriums. Foto: HfJS

Während Prof. Arnold in seinem Vortrag gleich zu Beginn konstatierte, dass es ganz natürlich sei, dass Sprachen und Dialekte kämen und gingen, konnte dem Publikum seine persönliche Betroffenheit ob der Auslöschung der letzten arabischsprechenden jüdischen Gemeinde im türkischen Antakya aufgrund eines Erdbebens nicht entgehen. Jahre zuvor war bereits der arabische Klang der jüdischen Gemeinde aus den Straßen und Gassen Iskenderuns verschwunden. Schnellen Schrittes und mit einem hörbaren Kloß im Hals verschwand auch Professor Arnold von der Bühne.

Verabschiedet und eingeführt wurden die beiden Rektoren von Professorin Barbara Traub, Vorsitzende des Kuratoriums und Mitglied im Präsidium des Zentralrats. Als langjährige Unterstützerin betonte sie das Engagement Arnolds und zugleich die Freude über Brämers Einstieg. „Mit seinem Festvortrag ‚Wie vergeht ein jüdischer Dialekt – Das Beispiel Iskenderun' hat uns Prof. Arnold gerade eine der vielen Problematiken deutlich vor Augen geführt, die uns als Nachfahren Jitzchaks daraus entstanden sind", erklärte Barbara Traub. „Umso mehr dürfen wir uns glücklich schätzen, dass wir mit PD Dr. Brämer nun einen Nachfolger von Prof. Arnold haben. Das erleichtert die Sache doch erheblich und darf uns optimistisch stimmen für die Zukunft unserer Hochschule. Vor allem, wenn man miterleben durfte, wie reibungslos die Zusammenarbeit von Herrn Prof. Arnold und Herrn PD Dr. Brämer war: Getragen von einem wechselseitigen Wohlwollen um der Sache willen – und ich glaube auch durch ein gutes Maß an Sympathie".

Mit Geschenken an den scheidenden Rektor Arnold von Seiten des Freundeskreises, überreicht durch dessen Vorsitzenden Prof. Dr. Michael Schmitt und durch Vizerektor Prof. Dr. Viktor Golinets, sowie Worten des Dankes an den Zentralrat, machten sich alle auf in den Gewölbekeller. Hier wartete die Mensaleiterin Beate Metwaly bereits mit ihrem Team, um den Abend mit einem wunderbaren koscheren Büfett abzurunden und für alle ausklingen zu lassen. *or.*

Grußwort von Dr. Josef Schuster

anlässlich der feierlichen Verabschiedung von Prof. Dr. Werner Arnold und der Einführung von Dr. Andreas Brämer am 5. Dezember 2024 an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg

Der heutige Tag steht im Zeichen von Veränderung – der Staffelstab wird weitergegeben. Heute ist ein besonderer Tag für die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Wir verabschieden mit Prof. Dr. Werner Arnold einen außergewöhnlichen Rektor, der in den letzten vier Jahren mit beeindruckender Expertise und großem Engagement die Geschicke der Hochschule geleitet hat. Zugleich heißen wir mit Dr. Andreas Brämer einen Nachfolger willkommen, der mit seiner eigenen Erfahrung und Vision nahtlos anknüpfen kann.

Lieber Herr Professor Arnold, Ihre Amtszeit war nicht nur von außergewöhnlichen Herausforderungen, sondern auch von Ihrer Fähigkeit geprägt, diesen Herausforderungen mit Klarheit und Integrität zu begegnen. Sie übernahmen die Leitung der Hochschule mitten in der Pandemie, als das Lehren und Lernen plötzlich völlig neu gedacht werden musste. Und gerade, als wir zur Normalität zurückfinden wollten, kam der 7. Oktober 2023, ein Tag, der uns alle nachhaltig erschüttert und prägt. Ein Tag, der weit mehr als nur 24 Stunden zählt.

Für viele von uns, für die jüdische Gemeinschaft, für Studierende und Lehrende, war und ist es eine Zeit von Trauer und Verunsicherung. Sie, Herr Professor Arnold, haben in dieser schweren Phase nicht nur Orientierung gegeben, sondern gezeigt, wie wertvoll unser innerer Zusammenhalt ist. Ihre Worte, dass die Hochschule ein Ort ist, an dem Wissenschaft, Solidarität und Reflexion Hand in Hand gehen, schenkten vielen Jüdinnen und Juden Kraft.

Unter Ihrer Leitung hat die Hochschule in dieser Zeit nicht nur dem Schmerz gestärkt begegnen können, sondern auch ihre Bedeutung als Zentrum für Aufklärung und Austausch unterstrichen. Das von Ihnen unterstützte studentische Projekt *„Israel für Anfänger“,* das Bildung und Dialog fördert, ist nur ein Beispiel von vielen dafür, wie Sie Ihre Vision mit den Studierenden geteilt und vorangebracht haben.

Rektorenwechsel in Heidelberg, (von links) Josef Schuster, Barbara Traub, Werner Arnold, Andreas Brämer. Foto: HfJS

Ihre beeindruckende wissenschaftliche Laufbahn, die von der Erforschung arabischer Dialekte und des Neuwestaramäischen bis hin zu den zentralen Fragen der Semitistik reicht, hat nicht nur die Hochschule, sondern die gesamte wissenschaftliche Gemeinschaft bereichert. Ihre Liebe zur Sprache und Ihre Begeisterung für die Vielfalt der Kulturen haben einen besonderen Geist in die Hochschule gebracht. Wir danken Ihnen von Herzen und wünschen Ihnen für den Ruhestand alles erdenklich Gute – viel Zeit für Familie, für Ihre eigenen Projekte und natürlich auch für die Sprachen, die Sie so lieben.

Lieber Herr Dr. Brämer, herzlich willkommen! Mit Ihnen übernimmt ein Rektor, der nicht nur Erfahrung und Expertise mitbringt, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Bedeutung dieser Hochschule. Ihre Worte, dass die Hochschule gerade jetzt als Thinktank und Ort des zivilgesellschaftlichen Diskurses besonders wichtig ist, zeigen, dass Sie den Herausforderungen dieser Zeit mutig entgegentreten.

Sie sind bestens auf diese Aufgabe vorbereitet. Bereits als stellvertretender Direktor des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg lebten Sie vor, wie man wissenschaftliche Arbeit mit gesellschaftlichem Engagement verbindet. Als Franke zieht es Sie nun aus dem hohen Norden aber wieder etwas näher an die Heimat heran – ich kann das gut verstehen.

Sie sind nicht nur ein hervorragender Wissenschaftler, sondern selbst Absolvent der Hochschule und damit der erste Alumni, der ihre Leitung übernimmt. Bereits während Ihrer Studienzeit haben Sie, so sagte man mir, in der Bibliothek gearbeitet – und sich dabei nicht nur mit Büchern, sondern auch mit dem Geist dieses Hauses bestens vertraut gemacht.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die nächsten Kapitel der Hochschule zu schreiben.

Vielen Dank, Herr Professor Arnold, für alles, was Sie für diese Hochschule getan haben! Und Ihnen, Herr Dr. Brämer, einen großartigen Start, viel Erfolg und vor allem Freude an Ihrer neuen Aufgabe!

Dr. Josef Schuster. Foto: HfJS